

cases

ENABLING YOUR VISION Oktober 2007

»» Grünes Geld ««

„Wenn Sie morgen grünes Geld verdienen wollen, müssen Sie heute handeln!“



DR. FRANZ ALT (re.)
im Gespräch mit DR. CHRISTIAN LISCHKE

EDITORIAL cases Oktober 2007

Noch vor 30 Jahren wurden alle als Ökofreaks belächelt, die vor Klimawandel, Ozonloch und Treibhauseffekt warnten. Heute ist der Klimaschutz politisches Programm, es hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden, der weitreichende Konsequenzen nach sich zieht. Aber neben Einschränkungen und Umstellung kann die deutsche Wirtschaft durchaus auch vom grünen Umschwung profitieren. Unsere Autoren sind durchweg überzeugt, dass sich durch konsequentes Umdenken auch Geld verdienen lässt.

Professor Dr. Klepper, Direktor am Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, weiß: Gewinner sind vor allem diejenigen Unternehmen, die Innovationen wagen und ihr Angebot auf diese große gesellschaftliche Herausforderung ausrichten.

Axel Gedaschko, Hamburger Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, sieht in der ökologischen Neuorientierung gute Chancen für die unterschiedlichsten Wirtschaftsbereiche. Natürlich sind auch Investitionen nötig, die sich aber angesichts steigender Energiepreise auf jeden Fall rechnen werden.

Franz Alt, ehemaliger Anchorman beim TV-Magazin „report“, ist sich sicher, dass uns ein ökologisches Wirtschaftswunder ins Haus steht. Im Interview erzählt er begeistert von Hollywoods Filmgrößen, die sich als ökologische Trendsetter outen und erhofft sich Ähnliches für Deutschland. Dr. Alt ist davon überzeugt, dass unsere Weltwirtschaft auf eine grüne Epoche zusteuert, von der alle auch finanziell profitieren können.

Ideenreichtum und Schnelligkeit fordert Axel Teich, Projektleiter bei Lischke Consulting, denn nur „der grüne Vogel fängt den Wurm“. Und er zeigt auf, dass es ruhig auch ein paar schräge Geschäftsideen sein dürfen, die grünes Geld in die Kasse bringen.

Dr. Axel May, Geschäftsführer bei Vattenfalls Tochtergesellschaft New Energy, gibt einen kurzen Überblick über das staatliche Instrumentarium zum Klimaschutz und nennt diverse Chancen, die Unternehmen nutzen können, um diesen Umwälzungsprozess gewinnbringend zu gestalten.

Na denn, entdecken wir unser grünes Potenzial. Es lohnt sich.

Ihr Christian Lischke

»» Wer den Ökozug der Zeit verpasst, wird abgehängt. ««

DR. FRANZ ALT

Grünes Licht für grünes Geld

PROFESSOR GERNOT KLEPPER

„Was kostet uns eigentlich der Klimawandel? Welche Branchen haben beste Chancen, vom überall propagierten Klimaschutz zu profitieren? Und wieso sind vernetzte Dienstleistungen in Zukunft mehr denn je gefragt?“

SCHLAGLICHT cases Oktober 2007

Spätestens seit im britischen Stern-Report ein so nüchterner Analytiker wie der ehemalige Chefökonom der Weltbank Nicholas Stern mit alarmierenden Szenarien und Zahlen zum Klimawandel aufwartete, wurden wir wieder daran erinnert: Wenn wir jetzt nicht sofort massive Maßnahmen zum Klimaschutz vorantreiben, wird's teuer. Bis zu 20% des gesamten Welteinkommens würden uns die globalen Schäden der Erderwärmung kosten, so der Stern-Report. Es wird Zeit, dass wir uns dieser Herausforderung stellen, denn Fakt ist, dass der überwiegende Anteil an der Erderwärmung vom Menschen verursacht wird, und zwar durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Erdöl, Kohle und Erdgas. Falls

keine Maßnahmen zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen – insbesondere CO₂ – unternommen werden, kann sich die Erde bis zum Ende des Jahrhunderts von heute plus 0,8 Grad sogar um weitere 4 Grad erwärmen; eine in der Geschichte der Menschheit einmalig rasante Erwärmung.

Die tatsächlichen Kosten des Klimawandels lassen sich nicht in Euro und Cent beziffern. Zu viele unterschiedliche Faktoren spielen in diesem komplexen Szenario eine Rolle. Betrachtet man lediglich einen win-

KLIMASCHUTZ IST NICHT
NUR ÜBERLEBENSWICHTIG, SONDERN
RECHNET SICH AUCH NOCH!

zigen Teilaspekt, etwa den finanziellen Verlust, der für Deutschland entstehen würde, wenn aufgrund der Erderwärmung die Anzahl der Hitzetage pro Jahr steigt, ergibt sich Folgendes: Da mit zunehmender Hitze

nachweislich auch die Produktivität der arbeitenden Menschen abnimmt, würden wir deutschlandweit bis zu 1% des Bruttosozialprodukts einbüßen. Klimaschutz muss also auch aus volkswirtschaftlichen Gründen höchste Priorität bekommen. Die Empfehlung des Stern-Reports an die Industrieländer lautet, 1% ihrer Wirtschaftsleistung in die Steigerung der Energieeffizienz und in erneuerbare Energien zu stecken. Zwar kann selbst dann die einschneidende Klimaveränderung nicht mehr verhindert, aber doch wesentlich abgeschwächt werden.

Gesamtwirtschaftlich gesehen werden durch die Investitionen in den Klimaschutz einige Branchen beste Chancen haben, von diesem Wertewandel auch wirtschaftlich zu profitieren, also „grünes Geld“ zu verdienen. Zum Beispiel wird in den Entwicklungsländern zurzeit noch äußerst ineffiziente Energienutzung betrieben. Daher haben deutsche Unternehmen, die Handel mit Technologie und Know-how treiben und Planung, Herstellung, Betrieb und Wartung energieeffizienter Systeme anbieten, grünes Licht für die Überholspur. Auch Haushaltsgerätehersteller, die voll auf Energieeffizienz setzen, haben gute Karten.

VOM KLIMASCHUTZ WERDEN VOR
ALLEM DIE UNTERNEHMEN PROFITIEREN,
DIE INNOVATIONEN WAGEN!

Sie könnten vermehrt energiesparende Elektrogeräte mit eingebauten „intelligent grids“ anbieten, die clever mit dem Stromnetz kommunizieren. Diese Grids sorgen dafür, dass die Geräte nur dann Strom abnehmen, wenn vom Stromanbieter gerade ein Überangebot an Energie besteht. Auch für innovative kleine bis mittelständische Handwerksbetriebe, die über den eigenen Tellerrand schauen, bieten sich eine Vielzahl an Möglichkeiten, vom Klimaschutz zu profitieren. Sie könnten auf vernetzte Dienstleistungen setzen, die Endverbrauchern und Unternehmen den Weg zu Kostenreduktion durch Energiesparen ebnen. Bedenkt man nämlich, dass der jährliche Energieverbrauch eines Privathaushalts

mit nur zwei bis drei Personen durchschnittlich bei 3.000 Liter Heizöl und 5.000 Kilowattstunden Strom liegt, gibt es hier ein Spar-Potenzial von locker 30%. Wenn sich etwa mehrere Handwerksbetriebe zusammenschließen und statt ihrer Einzelleistungen ein ganzheitliches Energiesparkonzept für das Gebäude ihrer Kunden anbieten und gemeinsam umsetzen, kann es auf allen Seiten nur Gewinner geben.

Überhaupt werden vom Klimaschutz vor allem die Unternehmen profitieren, die Innovationen wagen und zeitnah ihr Angebot an Produkten und Dienstleistungen auf diese größte gesellschaftliche Herausforderung ausrichten. ■

PROFESSOR GERNOT KLEPPER

ist Direktor am Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, einem der bedeutendsten Zentren weltwirtschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung. Seine Spezialgebiete sind Umwelt- und Ressourcenökonomie.

Drei Fragen an ... Axel Gedaschko

1. Welche Wirtschaftsbereiche sind Ihrer Einschätzung nach besonders herausgefordert, umzudenken in Richtung einer ökologischen Neuorientierung?
In erster Linie liegt die Herausforderung bei den energieintensiven Bereichen wie Energie-, Verkehrs- oder Wohnungswirtschaft. Letztlich wird aber überall Energie eingesetzt und wir sind auf den Beitrag aller angewiesen, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen.

2. In jedem Umwälzungsprozess liegt eine Chance! Welche Branchen haben neben der Gesellschaft das größte Potenzial, von der Krise zu profitieren und „grünes Geld“ zu verdienen?
Auf der Hand liegen Unternehmen im Bereich der Umwelttechnologien. Weltweit boomen Wind-, Solar- und Bioenergie. In Europa und in Deutschland profitieren wir davon, weil wir die Entwicklung frühzeitig begriffen haben. In Hamburg entsteht ein innovativer Cluster im Bereich erneuerbarer Energien und Brennstoffzellentechnologie. Sehr interessant ist auch die Bauwirtschaft. Hier ergeben sich z.B. durch Dämmen und Einbau neuer effizienter Heizungsanlagen weitere Potenziale. Diese Unternehmen werden dann nicht nur „grünes Geld“ verdienen, sondern Geld in der gewohnten farblichen Vielfalt.

3. Und jetzt mal in klingender Münze: Wie viel Geld muss Hamburg und muss Deutschland aufwenden für die notwendigsten Maßnahmen in Richtung Klimaschutz?
Erst mal denke ich immer in Lösungen, nicht in Problemen. Das ist eine sehr komplexe und spekulative Angelegenheit. Entsprechend groß ist die Bandbreite der vorliegenden Studien. Der Stern-Report geht von einem mittleren Wert von 1% des Bruttosozialprodukts aus. Das wären für Deutschland rund 23 Mrd. Euro und für Hamburg knapp eine Mrd. Das kann aber nicht alles aus den öffentlichen Haushalten bezahlt werden. Den größten Teil davon erwarte ich von innovativen Unternehmen, Investoren und natürlich von den Konsumenten ihrer Produkte. Viele Maßnahmen werden sich aber angesichts steigender Energiepreise rechnen.

Axel Gedaschko, CDU. Der studierte Jurist ist seit Anfang 2007 Senator für Stadtentwicklung und Umwelt in der Freien und Hansestadt Hamburg.

Herr Alt, in Hollywood ist ökologisches Bewusstsein voll im Trend. Wird Öko jetzt sexy?

Franz Alt: Tatsächlich werden kleinere Autos schick in den USA und Hybridautos aus Japan gelten in Hollywood geradezu als sexy. Hollywoods neue grüne Helden –

zum Beispiel Julia Roberts, Pierce Brosnan und Leonardo di Caprio – sind bei der letzten Oscar-Preisverleihung in Hybridautos aus Japan vorgefahren. Und in Hollywood begann noch jeder neue Trend.

Als Pierce Brosnan – alias James Bond – in Berlin die Goldene Kamera für sein Umwelt-Engagement erhielt, sagte Nina Ruge bei der Preisübergabe: „Sein Feind ist die Gleichgültigkeit.“ Ein wenig Glamour kann dem Umweltschutz wirklich nicht schaden! Brosnan meinte schließlich, auch seine „Liebe zu schönen Frauen sei umweltpolitisch völlig unbedenklich“. Und ernsthaft fügte der Frauen-Liebling hinzu: „Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, wir haben sie von unseren Kindern geliehen.“ Der Männer-Liebling Julia Roberts meint: „Was nachhaltig wirtschaften heißt, habe ich in meinem Garten gelernt.“

Sie kauft ausschließlich Bio-Lebensmittel und nutzt zu 100% Öko-Energien. Der wohl einflussreichste Umweltaktivist in Hollywood, Leonardo di Caprio, empfahl nach seinem Zusammentreffen mit Al Gore: „Stimmen Sie für politische Führer, die das Klima schützen!“ Der 32-jährige di Caprio ist Chef des mit 1,2 Millionen Mitgliedern schlagkräftigen US-Umweltverbandes „Natural Resources Defence Council“. Als Leonardo di Caprio Al Gores Film „Eine unbequeme Wahrheit“ im Promi-

HOLLYWOOD ERGRÜNT UND STEHT HEUTE SMART UND SOFT IM ÖKO-RAMPENLICHT.
ÖKO WIRD NICHT NUR SEXY,
SONDERN AUCH TRENDY!

nenten-Ort Malibu an der Pazifikküste vorstellte, sagte er für sein Publikum ganz ungewohnte Worte wie diese: „Ich stehe vor Ihnen als Vater, als Umweltschützer und als besorgter Bürger.“ Und zu seinem 31. Geburtstag schrieb der Mann, den seine Filmkollegin Kate Winslet „den schönsten Mann der Welt“ nannte, an seine Fans in der ganzen Welt: „Mein größter Wunsch ist es, dass jeder helfen möge, unseren Planeten wiederherzustellen.“

Umweltbewusstsein als neuer gesellschaftlicher Trend – auch bald in Deutschland?

Franz Alt: Heute schon ist Deutschland Exportweltmeister bei Umwelttechnologien. Einst haben die deutschen Unternehmer Umweltauflagen verteuert, jetzt profitieren sie davon.

- » Kraftwerke mussten ihre Abgase entschwefeln
- » PKWs den Katalysator einbauen
- » Chemiefabriken ihre Abwässer klären
- » Müllfabriken Filter installieren

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat die rot-grüne Bundesregierung die Nutzung von Sonne-, Wind- und Bioenergie vorangetrieben. Schon vorher hatten

die Deutschen gelernt, ihren Müll zu trennen. Gelbe, grüne und graue Tonnen schärfen das Umweltbewusstsein ebenso wie die qualvolle Einführung des Dosenpfands.

2007 ist Deutschland Windweltmeister. Allein das Bundesland Bayern hat 2006 mehr Solaranlagen installiert als die USA und Japan zusammen. Die Deutschen kaufen energiesparsame Küchengeräte, Energiesparlampen und wassersparende Waschmaschinen. Das alles macht Sinn in vierfacher Hinsicht: Ökologisches Handeln ist gut für die Umwelt, gut für unseren Geldbeutel, gut für neue Arbeitsplätze und gut für künftige Generationen, denen wir unerträgliche Umweltbelastungen ersparen.

Das klingt so, als könnten wir ein neues Wirtschaftswunder schaffen – diesmal ein ökologisches Wirtschaftswunder?

Franz Alt: Was sich die Grünen in Jahrzehnten der Moralappelle und Mahnwachen immer wünschten, wird 2007 plötzlich mehrheitsfähig.

Mit der neuen Zeit beginnt auch eine neue wirtschaftliche Epoche. Die Weltwirtschaft steuert auf eine grüne Epoche zu, die im 21. Jahrhundert nicht weniger revolutionäre Veränderungen mit sich bringen wird, wie einst die Erfindungen der Dampfmaschine, der Eisenbahn, des Telefons oder der Telekommunikation. Wirtschaftswachstum und gleichzeitig immer weniger CO₂-Emissionen sind möglich.

Wer sich rechtzeitig umstellt und ergrünt, wird gewinnen, wer dagegen den Öko-Zug der Zeit verpasst, wird abgehängt. Hier bestätigt sich wieder mal: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Einzelne Politiker im Deutschen Bundestag wie Hermann Scheer von der SPD, Hans-Josef Fell von den Grünen, Klaus Töpfer von der CDU oder Josef Göppel von der CSU haben dem Erneuerbare-Energien-Gesetz im Bundestag zur Mehrheit verholfen und Angela Merkel hat es in der großen Koalition übernommen.

Dieses weltweit erfolgreichste Gesetz zur raschen Förderung von erneuerbaren Energien haben inzwischen 47 Länder übernommen – auch Indien und China. Und Deutschland hat auf der Basis dieses Gesetzes heute weltweit eine Vorreiterrolle und bei erneuerbaren Energien bereits über 200.000 neue, dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen. Tendenz stark steigend.

Shell baut Solarfabriken und Windräder, BP produziert Solarzellen und nennt sich nicht mehr British Petroleum, sondern Beyond Petroleum, also Nachö-Energiekonzern. Steigen jetzt auch die großen Energiekonzerne um?

Franz Alt: Viel zu langsam, aber sie bewegen sich, weil ihnen die alten Stoffe wie Uran, Kohle, Gas und Öl ausgehen.

Shell will Windräder in der Nordsee errichten, aber auch Bioenergie produzieren. BP bringt in großen Anzeigen auf den Punkt, worum es beim Energiesparen wirklich geht: „Weniger CO₂, mehr IQ.“ Mehr Energieeffizienz gilt als Gewinn. Deutsche Windräder drehen sich inzwischen in China und Indien, in den USA und Brasilien, in Australien und Neuseeland. Solarzellen made in Germany versorgen bald Millionen Spanier und Italiener mit umweltfreundlichem Strom. Wasserkraftwerke aus Deutschland produzieren Ökostrom in China, Indonesien, Afrika und Brasilien. Und Minister Gabriel prophezeit: In den deutschen Umweltbranchen arbeiten bis 2020 mindestens drei Millionen Menschen.

Der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Norbert Walter, hatte schon 2005 erkannt:

„WER HEUTE NOCH GEGEN ERNEUERBARE ENERGIEN IST, HAT NICHT ALLETASSEN IM SCHRANK.“

„Wer heute noch gegen erneuerbare Energien ist, hat nicht alle Tassen im Schrank.“ Die Volkswirtschaften der Welt werden weit weniger belastet, wenn wir zur Vernunft kommen und ökologisch umsteuern.»

Gibt es ein ökologisches Wirtschaftswunder?

DR. FRANZ ALT

„Hollywoods Leinwandgrößen wie Julia Roberts und Leonardo di Caprio machen es uns vor, Ökobewusstsein liegt voll im Trend und auch Deutschland zieht als Exportweltmeister in Sachen Umwelttechnologien mit. Gibt es ein ökologisches Wirtschaftswunder?“

KNOW-HOW cases Oktober 2007

➤➤ Grünes Geld stinkt nicht. ◀◀

Zitat: Axel Teich, Projektleiter bei Lischke Consulting



Klimafakten

„Die Temperatur der Erde zeigt einen starken Erwärmungstrend. Die Ursache geht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit vor allem auf das Konto von uns Menschen. Seit Beginn der Industrialisierung nehmen Treibhausgase wie Kohlendioxid und Methan drastisch zu. Der Anteil an Kohlendioxid hat sich um 30% erhöht, der von Methan sogar um 120%. Die CO₂-Konzentration war, betrachtet man die letzten 650.000 Jahre, noch nie so hoch wie derzeit.“

Professor Dr. Mojib Latif, einer der gefragtesten Experten in Sachen Klimawandel, ist Professor am Leibnitz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel.

STATEMENT cases Oktober 2007

Freilich sind die Autoren der Weltklima-berichte auch darüber einig, dass wir nicht länger so bedenkenrägerisch wie bisher mit dem Handeln warten dürfen. Die Zeit drängt und die Probleme drängen erst recht. Es ist nicht „fünf vor zwölf“, es ist zwölf. Jeder Tag, an dem wir nicht handeln, ist für unsere Kinder und Enkel ein verlorener Tag.

Aber manche deutsche Branchen verschlafen den Trend?

Franz Alt: Da haben Sie Recht. Zum Beispiel ist die Krise der heutigen deutschen Autokonzerne der Beweis für jahrelange Managementfehler und die Gier nach Größe. In den ersten vier Monaten des Jahres 2007 wurden in Deutschland 26% weniger Autos verkauft als ein Jahr

zuvor. Dass Öl- und Benzinpreise steigen werden, weil die Ölquellen bald nicht mehr sprudeln, konnte jeder wissen – doch die hiesigen Autobauer haben ihre absehbaren Probleme durch den Bau von immer größeren Spritfressern vertuscht, verdrängt und beschönigt. Das sehr große Interesse an kleinen Autos wollten die Größenwahnsinnigen nicht wahrhaben und wachsende Umweltsensibilität ist ihnen fremd.

Doch die letzte IAA in Frankfurt hat erneut bewiesen, dass die Faszination Auto nicht allein vom Hubraum abhängig ist. Noch nie waren Kleinwagen übrigens so groß und komfortabel wie jetzt in den Zeiten des teuren Benzins.

Kleine Autos werden so attraktiv wie der öffentliche Verkehr. Und mit Verzicht hat das alles gar nichts zu tun – eher mit Gewinn: Gewinn für den Geldbeutel und für die Umwelt.

EXPERTEN SAGEN VORAUS, DASS SICH DER BENZINPREIS IN WENIGEN JAHREN NOCH VERDOPPELN WIRD.

Das erste Serien-Hybridauto, also eine Kombination von Elektro- und Otto-Motor, hat nicht ein deutscher Autobauer, sondern Toyota auf den Weltmarkt gebracht. Dabei ist das Hybridauto eine Erfindung an der Hochschule Aachen im Jahr 1972. VW, Daimler und Co. waren ja nicht mal in der Lage, rechtzeitig den von der EU vorgeschriebenen Dieselfußfilter einzubauen. Keine andere deutsche Wirtschaftsbranche hat die Zukunft so verpennt wie unsere Autobauer. ■

Dr. Franz Alt

20 Jahre lang leitete und moderierte er das politische TV-Magazin „report“. Heute hält er weltweit Vorträge zum Thema Ökologie und schreibt Hintergrundberichte für Zeitungen und Magazine. Franz Alt erhielt die verschiedensten Auszeichnungen, unter anderem den Bambi (1976!), den Grimmepreis, den Europäischen Solarpreis, den Umweltpreis der deutschen Wirtschaft und den Innovationspreis 2006.

Derzeit wird eine nie da gewesene globale Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz geführt. Wie aber kann man von dieser neuen „grünen Welle“ finanziell profitieren?

Man kann – grob gesagt – Folgendes tun: Umwelttechnik herstellen, umweltfreundliche oder als solche angesehene Produkte verkaufen, Rohstoffe für die beiden Gruppen liefern und den Klimaschutz-Prozess als innovativer Dienstleister begleiten.

Der Bau von „klassischer“ Umwelttechnik, wie Industrie- und Kfz-Filter, Kläranlagen, ist eher aufwändig, gerade deshalb aber mit attraktiven Margen versehen. Deutsche Hersteller sind nicht selten Weltmarktführer und erwirtschaften ansehnliche Gewinne. Aber auch regenerative Energien entwickeln eine steigende Attraktivität. Will man in den Strommarkt einsteigen, bieten sich als Einstiegsinvestition Windkraftanlagen und kleinere Wasser- oder Blockheizkraftwerke an, die vergleichsweise wenig Kapital erfordern und auch ohne Stahlwerk in der Nähe profitabel arbeiten können. Erfindergeist zahlt sich aus – die gerade erst vorgestellten Solarzellen zum Ausrollen fürs Dach haben hohes Potenzial, für weitere Ideen ist noch reichlich Raum.

Ein besonders lukratives Feld ist die Erhöhung der Energieeffizienz. Deutsche Maschinen- und Anlagenbauer jublieren; ihnen erschließen sich insbesondere für effiziente Kraftwerks- und Antriebstechnik ganz neue Märkte. Und wer Gebäude mit effizienten Dämmstoffen für den neuen Energiepass fit macht, sollte über ein dickes Auftragsbuch verfügen.

Seit die ersten Länder konventionelle Glühlampen verbieten, lassen sich auch mit Energiesparlampen oder Leuchtdioden breitere Massen beliefern. Mit Batterien, früher als Umweltsünder verpönt, kann man ebenfalls gutes, grünes Geld verdienen – sofern sie geeignet sind, Hybridfahrzeuge anzutreiben. In Deutschland noch nicht besetzt ist übrigens die holländische Idee, eine Disco mit einem Generator unter der Tanzfläche auszustatten, der durch die Tanzbewegungen Strom erzeugt. Alternativ kann man auch deutlich weiter

vorn in der Lieferkette einsteigen und die zum Klimaschutz passenden Rohstoffe vertreiben: Aluminium und Magnesium für leichtere Autos, Weizen für Biogasanlagen, Raps für Biodiesel oder die „selteneren Erden“ zur Herstellung von Energiesparlampen. Und wie wär's mit Eukalyptusbäumen? Aus Australien stammt die Idee, große Plantagen dieses Baumes anzupflanzen und die dadurch „verdienten“ Emissionsgutschriften an sehr energieintensive Unternehmen zu verkaufen.

Wer nicht in die Produktion einsteigen will, kann auch als Dienstleister am grünen Geldsegen teilhaben. Vom Energie-Contracting über das Betreiben grüner Suchmaschinen bis hin zum Managen von Nachhaltigkeits-Fonds lassen sich wettbewerbsfähige Margen erzielen.

All diese Ideen zeigen, die Zeit ist reif, sich die folgenden Fragen zu stellen:

Gibt es im Wertschöpfungsprozess einen Arbeitsschritt, der sich leicht modifiziert zur Reduzierung oder Vermeidung von CO₂-Emissionen einsetzen lässt? Lassen sich meine Kernkompetenzen irgendwie mit diesem Ziel verknüpfen? Oder tragen meine Produkte und Leistungen schon heute zu diesem Ziel bei, so dass ich nur meinen Vertrieb und die Kommunikation etwas grüner färben muss?

In jedem Fall fördert und fordert der aktuelle „Grünstich“ im Weltbild zu einer neuen Sicht auf den Markt, der man sich als Unternehmer nicht verschließen sollte. ■

Axel Teich

ist als Wirtschaftsingenieur Projektleiter bei Lischke Consulting. Seine Schwerpunkthemen sind Energiemix, erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Grüner Vogel fängt den Wurm

AXEL TEICH

„Clevere Unternehmen setzen auf Klimaschutz. Grünes Geld lässt sich in den unterschiedlichsten Branchen verdienen: Ob „klassisch“ mit Umwelttechnik, mit Dienstleistungen für den Klimaschutz oder warum nicht mit schrägen Ideen wie Eukalyptusbaumplantagen?“

CASE STUDY cases Oktober 2007

Klimaschutz: Herausforderung und Marktchancen

DR. FRANK MAY

„Fakt ist, Deutschland übernimmt in Europa eine Vorreiterrolle, wenn es um den Klimaschutz geht. Wie kann die Wirtschaft von dem umfangreichen Maßnahmenpaket des Staates profitieren?“

KOLUMNE cases Oktober 2007

Neuer Markt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz

Mit einem weiteren Instrument, dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, sorgt die Bundesregierung dafür, dass der Anteil erneuerbarer Energien wie Wind, Biomasse, Sonne, Wasser und Erdwärme an der Stromerzeugung weiter ausgebaut wird. Investoren, die auf diese Energien setzen, wird vom Staat garantiert, dass ihr Strom auf jeden Fall abgenommen und zu vorher festgelegten Preisen vergütet wird.

Das im normalen Markt greifende Absatz- und Preisrisiko entfällt also, was bleibt, ist das Betriebsrisiko. Das Besondere dieser – zunächst marktfernen – Art der Stromerzeugung: Die Kosten werden auf alle Endkunden umgelegt, das betrifft sowohl die eingespeisten Strommengen als auch sämtliche gezahlten Vergütungen. Das heißt: Mit ca. zwei Euro zusätzlich zur durchschnittlichen monatlichen Stromrechnung finanziert jeder einzelne Privatverbraucher die Förderung der erneuerbaren Energien mit – Kostenpunkt pro Jahr: 5 bis 6 Milliarden Euro. Damit hat der Staat einen neuen Markt geschaffen, von dem bislang vor allem private Kleininvestoren oder Finanzinvestoren, Projektentwickler und der Anlagenbau profitieren.

Die dritte Säule im staatlichen Instrumentarium ist die Erhöhung der Energieeffizienz, die vor allem über Gebäudesanierung und eine bessere Wärmedämmung erreicht werden soll. Stolze 3,5 Milliarden Euro wird die Bundesregierung allein in dieses Förderprogramm stecken.

Jede Menge Chancen für grünes Geld

Der Instrumentenmix der Bundesregierung eröffnet für die Umwelttechnologie und damit verbundene Dienstleistungen eine breite Palette von Marktchancen. Beratungsunternehmen, die die Industrie in puncto Energieeffizienz schlau machen, haben beste Aussichten. Genau wie die Betreiber von energieeffizienten Anlagen, die der Industrie intelligente Lösungen zur Modernisierung bestehender oder neu zu bauender Anlagen auf den Tisch legen.

Natürlich werden die bereits am Markt vertretenen Unternehmen rund um die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien weiterhin überdurchschnittlich profitieren. Vor allem, wenn sie ihre Produkte konsequent weiterentwickeln, ihre Effizienz steigern und sich verstärkt international in Richtung Europa und Übersee orientieren. Gute Aussichten für grünes Geld hat bei Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen das Repowering, also der Ersatz kleiner Windkraftanlagen durch größere, effizientere Anlagen.

Auch wer auf den Ausbau von Offshore-Windenergienutzung setzt, hat unter bestimmten Voraussetzungen gute Karten. Der Bau der großen Windparks auf hoher See ist mit hohen Risiken verbunden, so dass die Fördersätze für diese Technik voraussichtlich noch angehoben werden. Da die Windparks mit Großinvestitionen in Milliardenhöhe verbunden sind, werden nur finanzkräftige Investoren diese Möglichkeiten nutzen können. Allerdings sind auch sämtliche Dienstleister rund um die Offshore-Parks definitiv im Aufwind. Wer in Biomasse wie Holz oder Energiepflanzen investiert, kann ebenfalls mit einem Wachstumsschub rechnen. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von der direkten Wärme- und Stromproduktion über Biokraftstoffherstellung bis zum Einsatz in der Hauswärme.

Fazit:

Die Politik, vor allem aber die Energiepolitik, hat einen weitreichenden Paradigmenwechsel vollzogen: Klimaschutz steht heute und wohl auch in Zukunft an erster Stelle und eröffnet der Wirtschaft ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Bleibt nur zu hoffen, dass auch die Auswirkungen auf das gesamte System, auf die Energiewirtschaft und nicht zuletzt die internationale Konkurrenzfähigkeit berücksichtigt und sowohl die Sicherheit der Stromversorgung als auch die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung als gleichwertige Aspekte betrachtet werden.

Dr. Frank May

ist Geschäftsführer der Vattenfall Europe New Energy GmbH und verantwortet u.a. Projektentwicklung und Anlagenbetrieb. New Energy ist im Vattenfall Europe-Konzern zuständig für den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der klimafreundlichen und ressourcenschonenden Energieerzeugung aus alternativen Brennstoffen.

Fundstücke

Buch-Tipps,
Consulting-Trends, interessante Websites
und mehr

Buchbesprechung: Zukunft Erde – wie wollen wir morgen leben und arbeiten? Von Franz Alt „Wer Visionen hat, gehört ins Irrenhaus“, sagte vor 30 Jahren ein deutscher Bundeskanzler. Heute sehen wir in Deutschland, was aus einer Gesellschaft ohne Visionen geworden ist: 11 % Arbeitslosigkeit, Millionen Bürger mit Zukunftsängsten und eine steigende Umweltzerstörung. In diesem Buch geht es um realisierbare Visionen. Noch vor 20 Jahren waren erneuerbare Energien ein Traum von wenigen – heute sind sie die Hoffnung für viele und morgen eine Notwendigkeit für alle. Das Buch will Lust auf Zukunft vermitteln – mit vielen konkreten Projekten und positiven Beispielen, die belegen, dass wir ein neues, nachhaltiges Wirtschaftswunder schaffen können.

www.franzalt.com

Die neuen sieben Weltwunder. In einer einmaligen globalen Online-Abstimmung, initiiert durch einen Schweizer, wurden nun die neuen sieben Weltwunder ausgerufen. 100 Millionen Menschen hatten sich beteiligt und den Taj Mahal, die Chinesische Mauer, die Inka-Stadt Machu Picchu, das Kolosseum in Rom, die Christusstatue in Rio de Janeiro, Chichen Itza, die Tempelstadt der Maya und die jordanische Stadt Petra als architektonische Wunder deklariert. Dies alles sind doch bereits recht betagte Bauwerke, dann muss das spektakuläre Opernhaus in Sidney wohl bis zum nächsten Jahrhundert warten.

www.new7wonders.com

Benchmarking in der Denkwerkstatt Benchmarking spielt für immer mehr Branchen und Organisationen eine bedeutende Rolle. Gerade in Branchen, die starken Veränderungen unterliegen, wie die Gesundheitswirtschaft, ist es wichtig, die eigene Positionierung zu kennen und richtig einzuschätzen. Doch über die wirklich interessanten Daten und Fakten findet meist kein Austausch mit Mitbewerbern statt. Deshalb veranstaltet Lischke Consulting Denkwerkstätten in einem kleinen, vertrauten Kreis, in dem ein offener Erfahrungsaustausch möglich wird.

www.denkwerkstatt.de

Relativitätstheorie für Dummies Na, geht doch! Endlich gibt es eine Internetseite, die es hinkriegt, die so komplexe Einstein'sche Relativitätstheorie sehr schön und plastisch für jeden verständlich rüberzubringen!

www.zdf.de/ZDFxt/module/einsteinrela/relativitaet.html

Gehen deutsche Bäder baden? Die deutsche Bäderlandschaft ist in ernsthafter Gefahr: Jedem vierten Frei- und Hallenbad droht die drastische Kürzung von Mitteln oder sogar die Schließung. Das geht aus einer bundesweiten Studie von Lischke Consulting hervor. Meist betrifft das die wenig rentablen Bäder im Betrieb von regionalen Stadtwerken. Mitverantwortlich dafür, dass die Zuschüsse nur noch tröpfeln, sind die sinkenden Einnahmen aus den Netznutzungsgebühren.

<http://www.lischke.com/742.html>

»» Grün zu sein
ist nicht einfach,
aber die
bessere Wahl! ««

KERMIT, DER FROSCH

LISCHKE 
CONSULTING

Herausgeber

Lischke Consulting GmbH

Hohe Brücke 1 · 20459 Hamburg

Fon +49 (0) 40 37 85 57-0 · Fax +49 (0) 40 37 85 57-21

Osterwaldstraße 10/F21 · 80805 München

Fon +49 (0) 89 30 66 99-70 · Fax +49 (0) 89 30 66 99-71

www.lischke.com

Redaktion

Jutta Rath, Creative Work & Coaching, Hamburg

Realisation

Bea Krause, Lübeck

Herstellung

Lehmann Offsetdruck GmbH, Norderstedt

Bildmaterial

Dr. Otto Ehrmann